

Kniamisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis:

Sechster Jahrgang.

.. Inserionsgebühren für die dreigespaltene
 Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

ür die Post 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Expedition: Geschäftslocal Friedriehstraße Nr. 7.

Das Ergebnis der ersten Reichstagsession.

Als der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes berufen wurde, mußte sich Jeder sagen, daß diese Session eine gewichtige Aufgabe zu lösen hatte. Zunächst handelte es sich im Ganzen um die feste Constituirung des neuen Staatsgebildes in seinen Grundlagen, so weit die Verfassung und die Thätigkeit der ausführenden Gewalt durch die Einzelgesetzgebung zu ergänzen war, dann um die gesetzliche Begründung der besonderen öffentlichen Einrichtungen, welche fortan allen Bundesstaaten gemeinsam sind. Hier ward Gelegenheit gegeben, zugleich Verbesserungen, welche sich längst als nothwendig herausgestellt hatten, einzuführen.

Durch das Bundeshaushaltsgesetz haben nun die gesetzgebenden und ausführenden Gewalten des Bundes ihre materielle Basis erhalten. Die neue Staatseinrichtung ist in ihren nothwendigen Hauptgliedern durch die Errichtung des Bundeskanzleramts vervollständigt worden und hat dadurch die Festigkeit und die Kräfte bekommen, welche zu ihrer Erhaltung und Fortentwicklung bisher noch fehlten. Ferner ist durch dieses Gesetz festgestellt worden, über welche Mittel der Bund aus den ihm zugewiesenen eigenen Steuerquellen verfügt und in welchem Verhältniß noch Zuschüsse durch Martikularbeiträge der einzelnen Staaten nothwendig sind, um die Bedürfnisse des Bundes zu decken. Die weitere Regelung der Bundesfinanzverhältnisse hängt mit der Neuconstituierung des Zollvereins zusammen. Der Reichstag wie der Bundesrath haben die betreffenden Verträge angenommen und durch das Gesetz über die Salzsteuer ist wenigstens das bisherige Salzmonopol definitiv beseitigt und der Salzverbrauch in der Landwirtschaft und den Gewerben von jeder ferneren Steuerlast befreit worden. Das Salz für den persönlichen Verbrauch bleibt nach wie vor besteuert.

Für die einzelnen Einrichtungen des Bundes sind gesetzliche Grundlagen geschaffen in den Gesetzen, die die Kriegsdienstpflicht, das Postwesen und die Bundesconsulate betreffen. Das Gesetz über das Postwesen erhält gegen früher mehrere Verbesserungen. Im ganzen Umfang

ist das Postmonopol für verschlossene Briefe und politische Zeitungen aufrecht erhalten, das Fahrpostmonopol in Bezug auf Geldsendungen ganz aufgehoben, in Bezug auf Personenbeförderung etwas beschränkt und dem Privatverkehr ein etwas freierer Spielraum gewährt worden. Das Packetbeförderungsmonopol war schon früher beseitigt. Gegen das Gesetz, betr. die Bundesconsulate, sind im Einzelnen viele gerechtfertigte Bedenken erhoben, sofern es aber als Ganzes dazu beiträgt, das bisherige Consularwesen zur Bundeseinrichtung umzugestalten, wird der Nutzen desselben nicht in Abrede gestellt werden können.

An diese constituirenden Gesetze reißen sich endlich eine Anzahl anderer, die für die sociale und volkswirtschaftliche Entwicklung des Bundes von guter Wirkung sein werden. Zuerst das Gesetz, welches den Tarif für die Postleistungen im Bunde bestimmt. Der längst ersehnte Eingrossensatz für den einfachen Brief gilt vom Ende d. J. ab für das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes ohne Unterschied der Entfernung. Durch weitere Verträge mit den süddeutschen Staaten und Oesterreich wird diese Erleichterung auch über die Grenzen des Bundesgebiets ausgedehnt werden. Nur für die Beförderung der politischen Zeitungen ist so gut wie eine Ermäßigung der bisherigen Provision eingetreten. Ferner ist die Zugfreiheit durch die betreffenden Gesetze wesentlich erweitert werden, allerdings noch nicht in dem ganzen Umfange, wie zu wünschen war. Das Gesetz über das Postwesen hat den bisherigen Paß- und Wänderbücher zc. Zwang beseitigt. Ein sehr bedeutender Fortschritt. Doch enthält es noch immer einige Bestimmungen, die von den Reiseverkehr auch in Zukunft wenigstens belästigen können. Es wird darauf ankommen, wo diese Bestimmung angewendet wird. Dem Freizügigkeitsgesetz muß noch hinzutreten eine Aufhebung der noch bei uns geltenden Beschränkungen des Gewerbebetriebes. Dann wird seine gute Wirkung gewiß nicht ausbleiben und sich auch der Fortschritt besser markiren, welcher durch das neue Gesetz gegen bisher gemacht worden ist. Ferner hat durch das Gesetz über die Nationalität der Rauffahrtschiffe die ganze Handelsmarine des norddeutschen

Bundes an der Machtstellung des letztern einen festen Halt bekommen und ist unter seinen Schutz gestellt. Endlich ist der letzte Rest der bisherigen gesetzlichen Zinsbeschränkungen gefallen. Auch der Credit auf Immobilien kann fortan beliebig hohe Zinsen sich vertragmäßig stipuliren lassen.

Dies im flüchtigen Ueberblick das Ergebnis der ersten Session der gesetzgebenden Körper des „Norddeutschen Bundes.“ Man kann dasselbe mit verschiedenem Maßstab messen. Danach wird der eine mehr, der andere weniger von demselben befriedigt sein. Immerhin aber haben wir bedeutende Fortschritte vor uns, und, was gewiß ebenso wichtig ist, noch weitere in derselben Richtung in Aussicht. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag vom Bundespräsident geschlossen wurde, sagt in dieser Beziehung, daß die neu getroffenen Einrichtungen nicht bloß an sich hohe Bedeutung haben, „sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen.“ Wer sich daher recht vergegenwärtigt — was bei der objektiven Beurtheilung dieses ersten legislatorischen Anfangs des Norddeutschen Bundes vorzugsweise ins Gewicht fällt — daß wir noch vor kurzer Zeit mit der Regierung um die Grundsätze der wichtigsten dieser Reformen und um den Gesichtspunkt überhaupt streiten mußten, der wird anerkennen müssen, daß wir nach wesentlichen Richtungen hin jetzt wirkliche, längst ersehnte Fortschritte zu machen im Begriff sind, die der Wohlfahrtsentwicklung des deutschen Volkes in hohem Grade förderlich sein werden. Der gesetzgeberische Apparat des Bundes hat überdies seine erste Prüfung so bestanden, daß wir mit mehr Vertrauen auf weitere Leistungen hoffen können.

Deutschland.

Berlin. Die Nachricht, daß der Landtag schon zum 12. November zusammentreten werde, dürfte sich nicht bestätigen. Entscheidende Beschlüsse sind vom Staatsministerium in dieser Beziehung noch nicht gefaßt. Man hat aber Gründe für die Annahme, die Eröffnung werde in die Tage zwischen dem 15. und 18. fallen. In allen Ministerien wird fleißig an den Vorlagen für die Bundesvertretung gearbeitet; einige Entwürfe gelangen schon in den nächsten Tagen in das Stadium der Beratungen des

Fortsetzung.

Während dieser Zeit verfolgte Dupott den Rücken der Promenade zugewandt, in ein so tiefes Nachdenken versunken, die Kais, daß er Gardiner erst bemerkte, als dieser hinter ihm ihn anrief.

Beide tauchten sich oberflächlich; sie hatten sich in dem Salon des Mrs. Mailhand, des Consignataires des „Bengali“ gesehen. Zum Glück für Léon glaubte Gardiner, daß er ihm sein entlaufenes Pferd zurückbrächte, und ergoß sich in Dankszugungen. Dupott, der sich über die Umstände nicht Rechenschaft geben konnte, die diesen Irrthum herbeigeführt hatten, beeilte sich, einen so gefährlichen Unterhandlungsgegenstand fallen zu lassen, indem er Gardiner um Nachsicht über die Familie Mailhand bat. Als er ihn darauf seiner beiden Pferde wegen in Verlegenheit sah, bot er ihm an, Wampa in den Stall zu bringen, was Gardiner nach einigen höflichen Entschuldigungen endlich annahm.

„Arppos“ sagte Gardiner, indem er mit dem Capitän einen alten Händedruck wechelte, „ich soll ihnen melden, daß Mr. und Mrs. Mailhand sich beklagen, daß Sie sie gar nicht mehr besuchen. Sie haben sich vorgenommen, Sie am Bord ihres Schiffes aufzusuchen.“

Darauf trennten sich Beide, und Gardiner zögerte nicht, sich an den Wagen des Mrs. Davystone zu begeben.

„Nun lieber Gardiner, was ist das Resultat Ihrer Fahrt am Bord des „Frédéric?“ jagte Helene den jungen Mann, der ihr zur Seite ritt.

„Ein vollkommen befriedigendes, gnädige Frau! Ich habe Ihre Kisten meinem Diener übergeben und ihm befohlen, sie zu Ihnen bringen zu lassen.“

„Ich danke ihnen für Ihre Gefälligkeit!“ sagte Mrs. Davystone und wies zugleich mit einem Seitenblicke auf ihre Stieftochter, deren zerstreuter Blick machinummäßig den Barken folgte, welche längs des Ufers hin- und herfuhr. Gardiner ließ sein Pferd eine Schwentung machen und begab sich auf die Seite Mary's, die seine Gegenwart indeß kaum zu bemerken schien. Ohne sich durch diesen kalten Empfang entmuthigen zu lassen, suchte er mit dem jungen Mädchen eine Unterhaltung anzuknüpfen; aber obgleich Mrs. Davystone ihn mit ihrer ganzen Gewandheit unterstüzte, so scheiterte doch seine Liebeshwürdigkeit an der Gleichgültigkeit oder der Zerstretheit Mary's. Als Gardiner alle Themata, von denen er glaubte, daß sie Miß Davystone interessieren könnten, erschöpft hatte, erzählte er ihr von dem Davonlaufen seines Pferdes, von dem Schrecken Johns und dem Zusammentreffen mit Dupott.

Bei diesem Namen konnte Mary eine Bewegung nicht unterdrücken, welche den durchbohrenden Blick ihrer Stiefmutter in Erstaunen setzte.

„Wer ist dieser Dupott?“ fragte sie mit affektirter Gleichgültigkeit.

„Es ist der Capitän des „Bengali,“ der vor Colvins Ghat vor Anker liegt; vor einigen Jahren sah ich ihn häufig bei Mr. Mailhand, dem Consignataire seines Schiffes,“ antwortete Gardiner.

„Markwirdig, daß wir niemals mit ihm zusammengetroffen sind und überhaupt seinen Namen nie gehört haben,“ meinte Mrs. Davystone.

„Sie sind erst acht Tage in Kalkatta, und der Capitän sagte noch in dieser Stunde zu mir, daß er in diesem Jahre wieder eine Einädung angenommen, noch eine Visite gemacht habe.“

gen conservativen Wahlmänner nicht erhalten. — Der bisherige Abgeordnete des Schubinier Kreises, Herr Falkenberg, hat die Wiederwahl abgelehnt.

— Der Herr Landrath v. Wilamowiz-Möllendorf wird als Stellvertreter des zum Wahlkommissarius für den Wahlkreis Inowracław-Schubin ernannten Landraths Noblitz am 7. d. M. die Abgeordnetenwahl abhalten.

— Nachdem der Herr Polizeikommissarius Franzki länger als ein Jahr — von hier beurlaubt — die königliche Polizei-Commissariatsstelle in Bromberg bekleidet hat, ist derselbe, da letztere durch Ministerial-Erlaß eingegangen, hier selbst zurückgekehrt und am 1. November in sein früheres Amt als Polizei-Kommissarius wiederum eingetreten.

Mit Freuden wurde Herr Franzki allseitig begrüßt; ein Beweis, wie gerne derselbe hier gesehen wird.

— Den Regierungen ist durch den Kriegsminister und den Minister des Innern eröffnet worden, daß, auf Grund des Art. 59 der Verfassung des norddeutschen Bundes, die Auswanderungsgesuche der Reservisten ganz eben so wie die von Landwehrmannschaften zu behandeln sind. Es bedarf daher namentlich in Fällen der erstgedachten Art ferner nicht mehr einer Communication mit der betreffenden Militärbehörde wegen Entlassung aus dem Reservverhältnisse, sobald nämlich die Regierung auf anderem Wege die Gewißheit erlangt hat, daß die in Rede stehenden Mannschaften nicht zum Dienste einberufen sind. Hinsichtlich des Reclamations-Verfahrens bei Entlassung von Soldaten ist bestimmt worden, daß die Begutachtung der Reclamationen durch den Militärvorstehenden der Kreisersatz-Commission zwar nur bei solchen Soldaten einzutreten hat, welche bei einem, nicht zu dem heimatlichen Armeecorps gehörenden Truppentheile eingestellt sind, die Communication des Kreislandraths mit dem Landwehrbezirks-Commandeur zur Herbeiführung der gutachtlichen Aeußerung des Letztern aber auch für diejenigen Reclamanten in gleicher Weise geboten erscheint, welche die vorzeitige Entlassung solcher Soldaten zum Zwecke haben, die ihre Dienstpflicht bei einem Truppentheile des heimatlichen Armeecorps genügen.

[Eisenbahn-Angelegenheiten.] Der Handelsminister widmet der Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Preußen unausgesetzt seine volle Aufmerksamkeit; er giebt Privatgesellschaften, wo es irgend angeht, Concessionen und wozu sich Privatunternehmer nicht finden, wird der Bau einer Eisenbahn auf Kosten des Staates in Aussicht genommen. Es läßt sich mit Sicherheit vermuthen, daß dem Landtage Vorlagen wegen Eisenbahnbauten zugehen werden. In Aussicht genommen ist der Bau eines Schienenstranges Thorn-D.-Czylau-Bartenstein-Insterburg. Diese Linie eröffnet den Süden der Provinz Provinz Preußen dem Eisenbahnverkehr und bildet das Verbindungsglied zwischen der Strecke Insterburg-Elsitz und der von Thorn nach Posen und weiter nach Frankfurt a. O. projektierten Linie. Die Regierung beabsichtigt — so verlautet wenigstens — diesen Bau baldigst in Angriff zu nehmen, wodurch denn auch alle gegentheiligen Nachrichten widerlegt sein würden.

Bromberg. Am 1. d. Mts ist der hiesige königl. Polizei-Commissarius und die drei Gensdarmen, welche zur Dienstleistung dem Magistrat attachirt waren, durch Ministerial-Verfügung der Stadtcommune entzogen worden, so daß letztere allein die Polizei-Beamten zu stellen hat.

— Um den Nothstand im Regierungsbezirk Königsberg lindern zu helfen, hat der König eine bedeutende Summe zur Errichtung von Arbeitsstellen angewiesen.

Gesammtministeriums. Das Etatsgesetz ist ebenfalls beinahe fertig.

Freiherr v. Rothchild zu Frankfurt wird wie die B. und S. mittheilt, auf Grund königlichen Vertrauens in das Herrenhaus berufen werden.

Der Bundesrath hat eine Pause in seiner Thätigkeit eintreten lassen. Da ihm aber noch mehrere wichtige Angelegenheiten zur baldigen Beschlußnahme vorliegen, so ist zunächst nur eine vierwöchentliche Vertagung beliebt worden, damit derselbe nach Ablauf der angegebenen Frist ohne spezielle Einberufung zusammentreten und an die Erledigung seiner Arbeiten gehen könne. Eine Anzahl der Ausschüsse des Bundesraths, die ihre Arbeiten noch nicht abgerichtet haben, tritt am 14. November wieder zusammen.

Aus Nordschleswig. Das Schweigen der Regierungorgane auf die unlängst verbreitete Nachricht, Christiansfeld sollte mit abgetreten werden, scheint leider zu beweisen, daß etwas daran ist. Die künftige Grenze wird demnach hart nördlich über Hadersleben herlaufen, und dieser so schon bedrängten Stadt abermals ein großes, vielleicht das größte Stück ihres ländlichen Abjaggebietes nehmen.

Italien.

Der „Opinione“ zufolge fehlen heute alle Nachrichten aus Rom. Ein Gerücht, daß einige Compagnieen französischer Jäger in Rom eingerückt seien, findet keine Bestätigung. Albano soll von 2000 Mann päpstlicher Truppen besetzt sein. Dem Vernehmen nach hat ein Gefecht zwischen Garibaldianern und päpstlichen Truppen bei Tivoli stattgefunden. — Die italienischen Truppen werden bei ihrem Vorrücken überall Seitens der Bevölkerung mit lebhaften Acclamationen empfangen. Da die päpstlichen Behörden an vielen Orten gänzlich außer Wirksamkeit getreten sind, so haben die betreffenden Gemeinden Regierungen-Comites im Namen des Königs Victor Emanuel eingesetzt. Man vernimmt, die italienische Regierung habe Garibaldi durch eine befreundete Persönlichkeit ersuchen lassen, sich zurückzuziehen. —

Rußland.

Aus Warschau schreibt man der „D. Z.“ Ungeachtet der über alle Maßen schlecht ausgefallenen Ernte in Litthauen, wo die Theuerung noch größer ist, als hier, sah sich der dortige Gouverneur veranlaßt, auch seinerseits in Petersburg auf ein Verbot der Ausfuhr von Roggen anzutragen. In Geschäftskreisen meint man jedoch, daß die Regierung in Petersburg diesem, und von Wilna hier zugegangenen Antrag keine Folge geben werde. — Die in Petersburg erscheinende „Ackerbau Zeitung“ bezeichnet die Gerüchte wegen eines in Erwägung gezogenen Verbotes der Getreide-Ausfuhr nach dem Auslande als völlig grundlos. Der Ursprung dieser Gerüchte dürfte nach der Ansicht des genannten Blattes, in Speculationskreisen zu suchen sein.

Locales und Provinzielles.

Inowracław. Das hiesige aus deutschen Wahlmännern aller Parteien unter Leitung des Herrn Rechtsanwält Höniger zusammengetretene Wahlcomitee hat den Beschluß gefaßt, den Director der Eisenbahn-Abtheilung im Handelsministerium, Freiherrn v. d. Red zum Abgeordneten für den hiesigen Kreis zu wählen. Als zweiter Abgeordneter soll der von den Liberalen des Schubinier Wahlkreises aufgestellte Candidat, dessen Name noch nicht bekannt ist, gewählt werden. Wie wir vernehmen, soll von gleicher Seite der Herr Landrath Noblitz-Schubin als zweiter Candidat in Vorschlag gebracht werden, derselbe mit noch aller Wahrscheinlichkeit nach selbst die Stimmen der hiesi-

Die Kräfte der Natur für die Menschheit dienstbar zu machen, ist unsere schönste Aufgabe.

Die Kraft des Malzes, den Menschenkörper zu stärken und zur Genesung zu führen, ist durch die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel zuerst bekannt geworden. **Ueber die Wirkung der Malz-Kräuter-Bäder- und Malz-Kräuter-Toilettenseifen** sprechen sich viele Zuschriften an Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, wie folgt aus: Schönsee (W.-Pr.), 13. September 1867. Ew. W. wollen mir gefälligst von Ihrer ausgezeichneten Malz-Kräuter-Bäder- und Toilettenseife senden, da dieselben sich an mir sehr bewährt haben. **H. Niebold.** — Fr. v. Wernsdorff, geb. v. Knobloch in Potsdam schreibt unterm 7. August 1867: „Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit, mir gefälligst für einliegenden Betrag von Ihrer neu erzeugten Malzseife zu senden, da ich diese Seife auf Verordnung meines Arztes zum Baden gebrauchen will.“ Die am 23. August geschehene erneuerte Bestellung erfolgte unter Anerkennung der vorzüglichsten Dienste, welche diese Seife durch Körperkräftigung leistete. **Vor Fälschung wird gewarnt!**

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halte ich stets Lager. **Adolph I. Schmul.**

Preis-Verzeichniß der Johann Hoff'schen Malzfabrikate,

wie solche von der Fabrik in Berlin Neue Wilhelmstr. 1 verkauft werden: 1. Malz-Extrakt-Gesundheitsbier (tausendfältig bewährt) befinden bei veraltetem Husten, Hämorrhoidal- und Brustleiden, Körperschwäche etc. 2. 6 Flasch. u. 1 Thlr. 6 Sgr. incl. (verpackt 1 Thlr. 16 Sgr.) bei 12 Fl. 1 gratis, verpackt 2 Thlr. 28 Sgr.; bei 25 Fl. 3 gratis, 5 Thlr. 28 Sgr. — 2. Malzgeundheits-Chokolade (bestes Ersatzmittel bei unterfertigtem Caffeegeuß) Nr. I. 1 Pfd. 1 Thlr. 1/2 Pfd. 16, 1/4 Pfd. 8 1/2 Sgr.; Nr. II. 1 Pfd. 20, 1/2 Pfd. 11, 1/4 Pfd. 6 Sgr.; bei 5 Pfd. 1/2, bei 10 Pfd. 1/4 gratis. — 3. Malz-Chokoladenpulver (für Säuglinge und schwache Kinder) 1 gr. Schachtel 10, 1 Kl. 5 Sgr. — 4. Brustmalzbonbons (vorzüglichstes Präservativmittel bei katarrhalischen Leiden und in rauher Jahreszeit) 1 Carton 5, 1/2 Cart. 4 Sgr. — 5. Brustmalz-Zucker-Änderungsmittel bei katarrhalischen Leiden) die Tafel 4 Sgr. — Aus dem bekannten Hoff'schen aromatischen Bädermalz werden jetzt in vervollkommener Weise nachstehende Malzessen fabricirt und sind dieselben ein Schatz für Gesunde und Kranke. 6. Arom. Malz-Kräuter-Bäderseife (zur Stärkung der Muskeln, Nerven etc.) 1 St. 5 Sgr., 12 St. 1 Thlr. 25 Sgr. feinste 1 St. 7 1/2 Sgr., 12 St. 2 1/2 Thlr. Prima-Qual. 1 St. 10 Sgr., 12 St. 3 1/2 Thlr. — 7. Arom. Malz-Kräuter-Toiletten-Seife (zur Erzeugung eines feinen Teins) 1 St. 2 1/2, 12 St. 27 Sgr. feine 1 St. 5 Sgr., 12 St. 1 Thlr. 25 Sgr. feinste 1 St. 7 1/2 Sgr., 12 St. 2 1/2 Thlr. Prima-Qual. 1 St. 10 Sgr., 12 St. 3 1/2 Thlr. — 8. Arom. Malz-pomade (zur Stärkung der Kopfhaut und zur Verhütung des Ausfallens der Haare) feine a Flacon 10 Sgr., feinste a Flacon 15 Sgr. Sortiments-Sendungen nach außerhalb nicht unter 1 Thlr. Vor verfälschter Waare wird gewarnt und das Publicum ersucht, auf den Namen'szug des Fabrikanten womit jedes Etiquet versehen ist, genau zu achten und wo solches fehlt, die Waare zurückzuweisen.

Weise alle Umstände seines Zusammentreffens mit dem Matrosen und fügte hinzu:

„Als Mr. Gardiner mich verließ, rettete ich mich, so schnell ich konnte, und habe seitdem nicht mehr gewagt, den Fuß aus dem Hause zu setzen.“

Einzig und allein nur an seine Begegnungen mit dem Matrosen und an die Drohungen desselben denkend, hatte John kaum einige Worte über die Art und Weise gesagt, mit der ihm das Pferd Gardiners entrißen wurde. Man sah leicht ein, daß ihm dieser Vorfall nur als sehr unwichtig erschienen sei. Ohne Zweifel war die Meinung Mrs. Davystone's darüber ganz anders, denn sie bedrängte den Diener in dieser Hinsicht mit zahlreichen Fragen.

„Es ist wirklich Leon“ sagte sie darauf. „Ich habe mich nicht getäuscht. Er hat uns fahren sehen und hat sich des Pferdes bemächtigt, um uns einzuholen. . . . Indessen habe ich ihn nicht angesehen. . . . als er mich sah, schien er erstaunt, verwirrt. . . . sogar bestürzt. . . . Sollte es Mary's wegen gewesen sein? . . . Sie betrachtete ihn ebenfalls und ich habe ihre Verwirrung, ihr Errotthen, ihre sonderbare Antworten wohl gemerkt. . . . Wo kann sie ihn aber kennen gelernt haben? Und der Graf, der meinen Diener hindert, Leon zu verfolgen und ihm befiehlt, zu sagen, das Pferd sei entlaufen. . . . sie kennen sich also. Mein Gott, was soll ich thun? . . .“

„Joh!“ fuhr sie nach einigen Augenblicken des Stillstehens fort, „der Graf war als Matrose gekleidet, jagtest Du?“

„Ja, gnädige Frau, als einfacher Matrose.“ „Sollte er verarmt sein?“ fragte sie wiederum, zu sich selbst sprechend. „Es könnte eine Verkleidung sein. . . . aber welchen Zweck könnte es dabei haben, da er meine Aufmerksamkeit in Kalkutta nicht zu wissen scheint.“

Sie stützte beide Hände auf die Lehne eines vor ihr stehenden Stuhls und blieb lange Zeit in tiefes Nachdenken versunken. Endlich erhob sie lebhaft den Kopf und sagte mit einer Festigkeit, die verkündete, daß sie soeben einen Entschluß gefaßt habe:

„Noch ist Nichts verloren. Die Fragen des Grafen beweisen, daß er nur Verdacht hegt. Wir müssen jetzt Vorkehrungen treffen, um ihm zu entweichen.“

„Das wird sehr schwer halten, gnädige Frau!“ meinte der Diener. „Ich glaube, das Schlimmste würde sein, auf der Stelle nach der Pflanzung zurückzukehren.“

„Das würde zu nichts dienen,“ bemerkte Mrs. Davystone, „einmal auf unserer Spur, würde es ihm sehr leicht werden, uns im Innern aufzufinden.“

„Aber dennoch. . . .“

„Uebrigens,“ fiel sie ein, „ich kann jetzt nicht reisen, reisen in dem Augenblicke, wo ich auf dem Punkte stehe, die Pläne, die ich mit so vieler Mühe und Beharrlichkeit vorbereitet habe, endlich zur Ausführung zu bringen; in dem Augenblicke, wo ich den einzigen Mann, den ich jemals geliebt habe, wieder gefunden habe. . . . Nein,“ fuhr sie, nachdem sie einen Augenblick geschwiegen, entschlossen fort, „ich reise noch nicht! . . . Geh heute nicht aus dem Hause, John, damit er Dir nicht begegne, bevor wir ein Mittel gefunden haben, uns seinen Verfolgungen zu entziehen. Heute Abend werde ich Dir entdecken, was Du zu thun hast.“

„Ich werde mich in mein Zimmer einschließen, gnädige Frau!“

„Aber wenn er hier nach mir fragt?“

„Bestehl dem Portier, er soll sagen, daß er Dich nicht kenne.“

„Ist Davystone noch in seinem Cabinet?“ fragte sie dann nach einem Augenblick des Schweigens.

„Ja, gnädige Frau.“

„Allein?“

„Nein, Herr Mac-Ewen, der Indigomäler ist bei ihm.“

„Aber im verfloffenen Jahr.“ „Sie waren damals schon ins Innere gereist, als sein Schiff ankam.“

„Apropos“, sagte Mrs. Davystone, „sollen nicht morgen die Modewaaren, die die „Sirene“ mitgebracht hat, in Jenkins Law ausgestellt werden?“

„Ja wohl, gnädige Frau; ich bin gewiß, daß im Bazar viel Leben sein wird.“

Auf ein Zeichen von Mrs. Davystone kam Gardiner um die Kutsche herum und legte seine Hand auf den Rand der Wagenthür. Sie plauderten einige Augenblicke von unbedeutenden Gegenständen. Darauf wendete sich Mrs. Davystone, den Augenblick benutzend, wo die Aufmerksamkeit Mary's einer anderen Richtung zugewandt war, zu Gardiner und sagte mit leiser Stimme zu ihm:

„Stellen Sie heute ihren Antrag. Ich werde morgen um elf Uhr Vormittags zu Ihnen kommen.“

„Und Clarisse?“ fragte Gardiner mit unruhiger Betonung.

„Ich werde es so machen, daß Davystone nichts zu Marksand sagt, aber es wäre gefährlich, länger zu zögern. Sie kommen also morgen.“

Gardiner antwortete nur durch ein bejahendes Zeichen und begann, von verschiedenen Ausflügen zu sprechen, die im Verlauf der Woche auszuführen wären. Dann, als man auf dem Esplanade angekommen war, verabschiedete er sich von den beiden Damen. Küßl war sein Abschiedsgruß von der Tochter, mit einer bedeutsamen Handbewegung von der Mutter erwidert.

III.

Der Erste, der den Damen bei ihrer Mittnachts in ihr Haus entgegentrat, war ihr Diener, John Cotway. Mrs. Davystone bemerkte sogleich sein erschrockenes Gesicht und seine geheimnißvollen Mienen.

„Was giebt es denn, John?“ fragte sie mit einer gewissen Unruhe.

„O, gnädige Frau, wenn Sie wüßten, was uns widerfährt.“

„Was ist denn vorgefallen?“

„Ja kann es Ihnen hier nicht mittheilen, gnädige Frau, wenn man mich hörte. . . .“

„Nun, dann komm in fünf Minuten zu mir.“

Der Diener gehorchte und fand sich nach Verlauf dieser Zeit im Zimmer der Mrs. Davystone ein, dessen Thür er sorgfältig verriegelt.

„Er ist hier,“ sagte er mit leiser Stimme indem er sich ihr näherte.

„Von wem spricht Du denn?“ fragte Mrs. Davystone mit erlaunter und verwirrter Miene. „Wie kommt es denn, daß Du ihn kennst?“

„Daß ich ihn kenne?“ antwortete der Diener mit großem Erstaunen. „Sie haben mich wohl nicht verstanden.“

Er flüsterte seiner Herrin mit verstörter Geberde einige Worte ins Ohr, die sie schwanzen und erbleichen machten.

„Er, Er hier in Kalkutta?“ rief sie erschrocken. „Es ist unmöglich! . . . Bist Du dessen gewiß, John?“

„Ich habe ihn selbst gesehen, ich habe mit ihm gesprochen. . . .“

„Heute Morgen?“

„Vor kaum einer Stunde.“

„Weiß er, daß ich hier bin?“

„Ich glaube nicht, gnädige Frau, aber er wird es vermuthen, da er mich gesehen hat. Man ist sehr zu befürchten, daß er die Wahrheit entdeckt.“

„Er kann nicht wissen, daß ich Dich wieder in meinen Dienst genommen habe. . . . Du warst mehrere Jahre hindurch bei anderen Personen. . . . Doch, was sagte er? Wo hast Du ihn getroffen?“

John erzählte ihr auf die eingehendste

Fortsetzung folgt.

Die Pianoforte-fabrik

des
C. H. Wegner in Bromberg

empfehlen ihren bedeutenden Vorrath durchweg tüchtig und elegant gebauter Flügel, Piano und Tafelform.

Salon-Flügel mit kräftigem Tone, angenehmer Spielart und höchst solidem Bau in polisander und mahagoni Holz.

Kabinet-Flügel mit **Grardscher** patent Mechanik. Dieselbe Gattung mit wiener Mechanik.

Flügel-Pianino ganz in Eisen ziehend mit fünf Oberspreizen und **pariser** Mechanik zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit ganz besonders aus.

Tafelform ganz in Eisen ziehend mit zwei Oberspreizen.

Sämmtliche Pianofortes halten **außergewöhnlich** gut Stimmung, und leisten für jedes von mir **neu** gekaufte Pianoforte mehrjährige Garantie.

Preise billigt aber fest.
Danziger Straße 477.

C. H. Wegner,
Pianoforte-Fabrikant.

Einem hohen Adel wie einem geehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Graveur

etabliert habe, und empfehle mich zu allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten angelegentlichst.

A. E. Wegner,
Graveur.

Bromberg, Danziger Straße 477.

Verlag von Gustav Weise in Stuttgart:
22000 Abfah.

Zimmermann's illustrierte Kriegsgeschichte des Jahres 1866 complet

in 12 Lieferungen à 5 Sgr. — 18 fr. S. W.

Complet broschirt 2 Thlr. — 3 fl. 36 fr., elegant in Leinwand gebunden 2 1/2 Thlr. — 4 fl. 30 fr.

37 Bogen Text in 4^o mit über 100 vorzüglichsten Holzschnitten, theils genreartige Episoden, theils Portraits von Generalen und Staatsmännern, oder große Schlachtentableaux darstellend. Von den zahlreichen, überaus günstigen Urtheilen der Presse möge hier nur die Empfehlung des „Frankfurter Tageblattes“ und der „Trier'schen Volkszeitung“ Platz finden.

Nachdem bereits die 3te Lieferung der „Illustrierten Kriegsgeschichte“ vorliegt, ist es allgemein anerkannt, daß dieses Werk vor allen ähnlichen Unternehmungen in jeder Weise den Vorzug verdient. In der That sollte dieses treffliche Geschichtswerk in keinem Hause fehlen, da es einen freien, streng geschichtlichen Standpunkt inne hält und trotz einer fernigen wahrhaft volkstümlichen Darstellung eine versöhnliche Richtung bewahrt.

Diese illustrierte Kriegsgeschichte nimmt unter den zahlreichen Werken, welche die Ereignisse des verhängnißvollen Jahres 1866 veranlaßten, unstreitig eine hervorragende Stelle ein. Dr. W. Zimmermann führt uns in klarer, fesselnder und leidenschaftsloser Weise das Geschehene vor. Zahlreiche feine Holzschnitte erhöhen den Reiz des ausgezeichneten Werkes. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. . . . und kann der Preis nur ein billiger genannt werden.

Mit Anfang October erscheint eine zweite Auflage in 12 Lieferungen und wird eine neue Subscription eröffnet. Bestellungen auf das complete Werk, sowie auf die neue Auflage nehmen alle Buchhandlungen entgegen, in **Snowraclaw** die Buchhandlung von **Hermann Engel**.

10 Thaler Belohnung!

Am 1. d. Mis. ist aus meiner Wohnstube ein schwarz lackirter Holzkasten enthaltend
2 preussische 25Thalerscheine,
27 bis 30 Thaler Silbergeld,
1 Prima-Wechsel über 85 Thlr. auf Haligera-Siforowo,
1 Schuldschein über 33 Thlr. auf Przybyszewski-Slabencin

gestohlen worden. Wer mir den Dieb so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. — Vor Ankauf der beiden Wertpapiere, die ich hiermit amortisire, wird gewarnt.

Gd. v. Schfopp.

Täglich frische **Flacki** sind in der Restauration von **F. W. Schendel** zu haben.

In der Abendstunde des 2. November cr. sind mir in **Kruschwitz** ein Paar **Pferde**, 1 **Schimmelstute** 7 Jahr, 1 brauner **Wallach** 5 Jahr alt nebst Geschir und Wagen gestohlen worden. Wer mir den Dieb so nachweist, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Groß Elawst-Colonie.
August Wild,
Grundbesitzer.

Am 15. Januar 1868,
Ziehung der **Cöln**er Dombau Lotterie, Hauptgewinn 25000 Thlr. Loose, zu einem Thaler das Stück, zu beziehen durch die General-Agentur

D. Löwenwarter,
in Cöln a. Rhein.

Elsner's Lederöl,

ein neues, nach wissenschaftlichen Prinzipien und praktischen Versuchen zusammengestelltes bei vielen Posthalterien und beim Militä bereits eingeführtes und vorzügliches Mittel zur Weich- und Geschmeidigmachung und zum Schutz aller aus Leder gearbeiteten Utensilien, Pferdegeschirre, Treibriemen, Wagenleder, Sätteln, Fußbelleidungen u. s. w.

Preis pro Fl. von 20 Loth Inhalt 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.

H. Elsner, Apotheken-Besitzer,
in Posen.

Niederlage in **Snowraclaw**:
bei **H. Engel**.

Handelsbericht.

Snowraclaw, 3. November
Mit Weizen und Roggen ist es klarer. Bei dem nach bevorstehenden Schluß der Schifffahrt haben sich die Preise für beide Artikel gedrückt; ein bedeutender Preisrückgang ist zu erwarten, wenn erst größere Zufuhren auf den Markt kommen.

Weizen 124—128 Thlr hellbunt, 89—92 129—31 Thlr. hochbunt 93—95 p. 2125 Thlr; ganz feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen 124—128 pf. 59—61, 120—124 pf 61—64, p. 2000 pf.

Erbfen, Gerste und Hafer kommen bis jetzt nur in Kleinigkeiten zum Verkauf und lassen sich die Preise nicht genau feststellen.

Kartoffeln 15 Sgr. pro Scheffel.

Getreide-Durchschnittspreis

in der Kreisstadt **Snowraclaw**
(Nach amtlicher Notirung.)

Monat November

Weizen pro Scheffel	4 Thlr.	Sgr. 7 Pf.
Roggen	3	9
Gerste	1	29
Hafer	1	17
Erbfen	2	19
Kartoffeln à	19	9
Heu pro Centner	29	
Stroh v. Sch 1200 Pfd.	6	

Bromberg 3. November
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 90—96 Thlr. feinste Qualität 129—131pf. holl. 2 Thlr. über Notiz
Roggen 118—122pf. holl. 67—68 schwere Qual. höher
Hafer und Erbsfen ohne Umsah.
Gr.-Gerste ohne Umsah.
W.-Rübsen 76—78 Thlr.
Spiritus 21 Thlr

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu **Bromberg**
d. 1. November

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.		Versteuert pr. 100 Pfd.	
	Rh.	Sgr.	Rh.	Sgr.
Weizen-Mehl Nr 1	7	12	5	12
" " " 2	7	—	8	—
" " " 3	5	20	—	—
Futtermehl	2	12	2	12
Kleie	1	16	1	16
Roggen-Mehl Nr. 1	5	12	5	18
" " " 2	5	2	5	8
" " " 3	3	26	—	—
Omengt-Mehl(hausbacken)	4	22	4	28
Schrot	3	24	3	29
Futtermehl	2	12	2	12
Kleie	1	28	1	28
Graupe Nr. 1	9	—	9	13
" " " 3	7	12	7	25
" " " 5	4	28	5	11
Größe Nr 1	6	—	6	13
" " " 2	5	12	5	25
Rohmehl	4	4	—	—
Futtermehl	2	4	2	6

Thron. Kgis des russisch-polnischen Welches
Polnisch Papier 18 1/2 Ct. Russisch Papier 18 1/2 Ct.
Klein-Courant 21 v. Ct. Groß Courant 10 pf

Berlin, 3. November
Korn unverändert 200 1/4 bez
Novb. 72 1/4 bez. Nov. De. andel 70 1/4, Frühjahr 69 1/4 bez.
Weizen 88 1/4 bez
Spiritus; ohne Handel 100 19 1/2 bez. Kor. Mai. 20 1/2 bez
Rüböl; Nov. Decbr 11 1/2 bez. April-Mai. 11 1/2 bez
Pofener neue 4 1/2 % Wandbriefe 85 bez
Amerikanische 6 1/2 % Anleihe v. 1882. 76 bez.
Russische Banknoten 85 bez.
Staatschuldscheine 84 1/2 bez.

Danzig 3. November.
Weizen; Stimmung billiger Umsah 70 1/2.
Druck und Verlag von **Hermann Engel** in **Snowraclaw**.